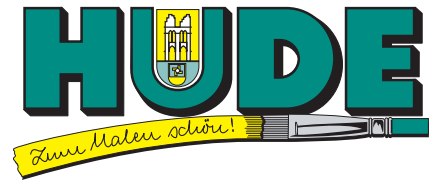


- 1 KEINE ARMUT
- 2 KEIN HUNGER
- 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
- 4 HOCHWERTIGE BILDUNG
- 5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT
- 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN
- 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
- 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
- 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
- 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
- 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
- 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION
- 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
- 14 LEBEN UNTER WASSER
- 15 LEBEN AN LAND
- 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
- 17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Agenda 2030 vor Ort

Der Gemeinde Hude

Auf dem Weg zu einer
Global Nachhaltigen Kommune

IMPRESSUM

Herausgeber/Copyright

Gemeinde Hude
Jörg Skatulla
Parkstraße 53
27798 Hude
www.hude.de
E-Mail: info@hude.de
Tel. 0 44 08/9 21 30

Ansprechpartner Engagement Global

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global
Global Nachhaltige Kommune
Bart Denys
E-Mail: Bart.Denys@engagement-global.de
www.service-eine-welt.de/service-eine-welt@engagement-global.de

mensch und region, Nachhaltige Prozess- und Regionalentwicklung GbR

Birgit Böhm
Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover
www.mensch-und-region.de/boehm@mensch-und-region.de

Kommunikation für Mensch & Umwelt

Michael Danner, Kommunikation für Mensch & Umwelt
Hausmannstr. 9 – 10, 30159 Hannover
www.umweltkommunikation-danner.de/info@umweltkommunikation-danner.de
Mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Umsetzung und Textgestaltung

Gemeinde Hude
Jörg Skatulla und Celine Unglaube
Parkstraße 53
27798 Hude
www.hude.de
E-Mail: info@hude.de
Tel. 0 44 08/9 21 30

Gestaltung

Gesamtgestaltung: <https://ewert-grafik.de/>
Ausgabe für Hude: <https://s-design.media>

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Agenda 2030 vor Ort

Auf dem Weg zu einer Global Nachhaltigen Kommune

Bericht zum Projekt Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Vorwort	4
1. Nachhaltige Entwicklung als Leitbild	5
Was heißt Nachhaltigkeit?	5
Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung	5
Die 17 Nachhaltigkeitsziele	6
Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen	7
Die Rolle der Kommunen	7
2. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“	8
3. Die Gemeinde Hude auf dem Weg zur global nachhaltigen Kommune	11
3.1 Die Gemeinde stellt sich vor	11
3.2 Wo steht die Gemeinde Hude in Sachen Nachhaltigkeit?	11
3.3 Wo wollen wir hin?	12
3.4 Wie sind wir an die Aufgabe herangegangen?	13
4. Die Handlungsfelder der Gemeinde Hude (Oldb)	14
4.1 Kommunalentwicklung	14
4.2 Fairer Handel und Nachhaltige Beschaffung	23
4.3 Organisation und Finanzen	26
5. Ausblick und Verstetigung	29

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir stehen vor immer größeren Herausforderungen die Infrastruktur einer grundlegenden Daseinsvorsorge für unsere Bürgerinnen und Bürger aufrechtzuerhalten. In unseren Aufgabenbereichen sind wir bestrebt, zukunftsorientiert zu handeln. Eine im nachhaltigen Sinne sozial und ökologisch verträgliche wirtschaftliche Entwicklung, die ein gerechtes gesellschaftliches Zusammenleben ermöglicht, ist die Voraussetzung für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Dabei müssen wir vielfältige Herausforderungen wie Klimawandel, wachsende Ungleichheiten, demographische Veränderungen etc. berücksichtigen. Aber als kleine Gemeinde fällt es uns oft schwer, diesen zunehmend komplexeren Anforderungen gerecht zu werden. Unsere Aktivitäten nachhaltig auszurichten, ist eine zusätzliche Herausforderung, da personelle und finanzielle Kapazitäten fehlen, obwohl unsere Leistungen direkt dort ankommen, wo Menschen leben und arbeiten. Deshalb ist es gerade diese Nähe, die die Bedeutung unterstreicht, die uns bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit zukommt.

Wir sind uns bewusst, dass wir wichtige Impulse für Veränderungen in der unmittelbaren Lebenswelt von Bürgerinnen und Bürgern setzen können. Wenn es darum geht, neue Wege zu beschreiten, wollen wir ein Motor dafür sein. In diesem Sinne wollen wir Öffentlichkeit herstellen, eine Anerkennungskultur etablieren, die Motivation stärken und somit ein Vorbild für Nachhaltigkeit sein.

Ganz persönlich verstehe ich Nachhaltigkeit weniger als Themenfeld, sondern als Denk- und Handlungsprinzip.

Um dem Spannungsverhältnis nachhaltige Entwicklung bei knappen Ressourcen strukturiert zu begegnen, hat sich die Gemeinde Hude (Oldb) in Kooperation mit dem Landkreis Oldenburg dazu entschlossen, an dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen III“ teilzunehmen. Hauptziel des Projektes für die Gemeinde Hude (Oldb) ist es, kommunale Handlungsempfehlungen im Kontext der Agenda 2030 zu entwickeln. Der Nachhaltigkeitsgedanke soll auf allen Handlungsebenen als Querschnittsaufgabe etabliert und strukturiert werden. Viele bereits umgesetzte Einzelmaßnahmen sollen gebündelt, transparent dargestellt und



Abbildung 1: Jörg Skatulla, Bürgermeister Gemeinde Hude

Verbesserungsmöglichkeiten für deren Umsetzung auf kommunaler Ebene erarbeitet werden.

An dieser Stelle bedanke ich mich für die Projektbegleitung und Zusammenarbeit bei Birgit und Linda Böhm von „mensch und region“ stellvertretend für das gesamte Team der Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“ (SKEW). Für die besonderen Leistungen im Rahmen der Mitarbeit in der Steuerungsgruppe bedanke ich mich bei meinem Team aus der Verwaltung. Außerdem bedanke ich mich beim Landkreis Oldenburg für die kooperative Zusammenarbeit und den gemeinsamen verwaltungsübergreifenden Steuerungsgruppensitzungen zu einzelnen Handlungsfeldern. Die konstruktiven Sitzungen haben gezeigt, dass das Thema Nachhaltigkeit weder an Verwaltungs- noch an Gemeindegrenzen Halt macht.

Mit dem Ergebnis dieser Projektphase, das wir als Zwischenergebnis verstehen, ist die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Hude (Oldb) selbstverständlich nicht fertig. Das nötige Bewusstsein und die nötigen Veränderungen erfordern eine gemeinsame Zusammenarbeit aller gemeindlichen Akteure aus der Bürgerschaft, der Politik, der Wirtschaft und der Verwaltung. Auf Basis dieser Grundlage können wir an strukturellen Verbesserungen gezielt weiterarbeiten.

Ich freue mich, dass ich meinen Beitrag zu dieser nachhaltigen Entwicklung leisten darf.

*„Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst für diese Welt.“
(Mahatma Gandhi)*

1. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS LEITBILD

Was heißt Nachhaltigkeit?

Die Entstehung des Begriffs Nachhaltigkeit und damit auch dessen erste Definition wird bereits in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückgeführt. Der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz empfiehlt im Jahr 1713 in Bezug auf die Bewirtschaftung des Waldes eine „continuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung“. Dies führt zu dem noch heute gültigen Grundsatz, dass in einem Jahr nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie auch nachwachsen kann und damit der Wald dauernd erhalten und bewirtschaftet werden kann.

Im Auftrag der Vereinten Nationen wurde 1987 von der sogenannten Brundtland-Kommission der Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ verfasst. Globale Probleme wie Armut, Wüstenbildung und Waldzerstörung, gewaltsame Konflikte, die Verschmutzung von Luft und Gewässern und die Übernutzung der Rohstoffe wurden nicht mehr isoliert betrachtet. Vielmehr wurde betont, dass diese Probleme gemeinsame Ursachen haben und auch nur gemeinsam zu lösen sind. Die Kommission hat die bekannteste und auch heute noch verwendete Definition für Nachhaltige Entwicklung formuliert:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine „Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“.

In diesem Verständnis drückt sich die Verantwortung der Menschen für die nachfolgenden Generationen aus, was auch mit dem Begriff der Generationengerechtigkeit beschrieben wird. Ebenfalls entscheidend ist jedoch auch, dass alle Menschen, die gegenwärtig auf der Erde leben, dieselben Chancen auf ein menschenwürdiges Leben in einer intakten Natur haben. Das wird mit dem Begriff der „Verteilungsgerechtigkeit“ beschrieben. Die Verknüpfung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Kriterien für jetzige und zukünftige Generationen bildet somit die Grundlage für eine global nachhaltige Entwicklung. Der Brundtland-Bericht gilt als der Beginn des weltweiten Dialogs

über Nachhaltigkeit. Ein weiterer Meilenstein ist die Verabschiedung der Agenda 21 auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro.

Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung

Gut zwei Jahrzehnte, im September 2015, später haben die Vereinten Nationen auf ihrer Generalversammlung mit 193 Staaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar. Die Länder der Erde machen damit deutlich, dass die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösbar sind. Kernstück der Agenda sind die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie skizzieren in 169 Unterzielen wie auf der Erde bis zum Jahr 2030 der wirtschaftliche Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft wird und dabei die ökologischen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Alle Länder der Erde sind aufgerufen, diese Ziele in ihre nationale Politik zu integrieren und umzusetzen. In Deutschland wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen, die für alle Ministerien gilt und regelmäßig überarbeitet wird.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele

DIE SDGs IM ÜBERBLICK



Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen

Viele Bundesländer folgen diesem Beispiel und verfassen landesweite Strategien und Programme. Die niedersächsische Landesregierung hat zwei Dokumente, die die Ziele der Agenda 2030 im Blick haben. 2015 wurden Entwicklungspolitische Leitlinien erarbeitet. Diese Leitlinien zeigen die Grundprinzipien der niedersächsischen Entwicklungspolitik auf und benennen Handlungsfelder für zukünftige Aktivitäten. Entwicklungspolitik wird zur Querschnittsaufgabe der Ressorts und sollen in allen Ministerien verankert werden. Dies spiegelt sich bei den Partnerschaften des Landes mit Eastern Cape in Südafrika oder mit Tansania wider. Unterstützt werden nachhaltige Projekte von der beruflichen Bildung bis zum Klimaschutz, vom Jugendaustausch in Schule und Sport bis zum Wasser- und Abfallmanagement sowie zur Energieeffizienz. In der niedersächsischen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2017 werden in 26 Handlungsfeldern Ziele und Indikatoren benannt, wie eine Nachhaltige Entwicklung für Niedersachsen gestaltet und überprüft werden soll. Der Fortschrittsbericht aus dem Jahr 2021 knüpft daran an und zeigt die bisherige Entwicklung anhand von 69 Indikatoren auf, die den entsprechenden 17 Nachhaltigkeitszielen zugeordnet sind.

Die Rolle der Kommunen

In internationalen und nationalen Beschlüssen und Strategien wird betont, dass die Staaten alleine diese anspruchsvolle Aufgabe nicht lösen können, sondern dafür auch die Verbände, die Unternehmen und ganz besonders die Kommunen benötigen.

„... die Kommunen sind wesentliche Akteure und treibende Kraft zur Erreichung der Agenda 2030“.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2020

„... Für eine Landesnachhaltigkeitsstrategie sind die Kommunen unverzichtbarer Akteur.“

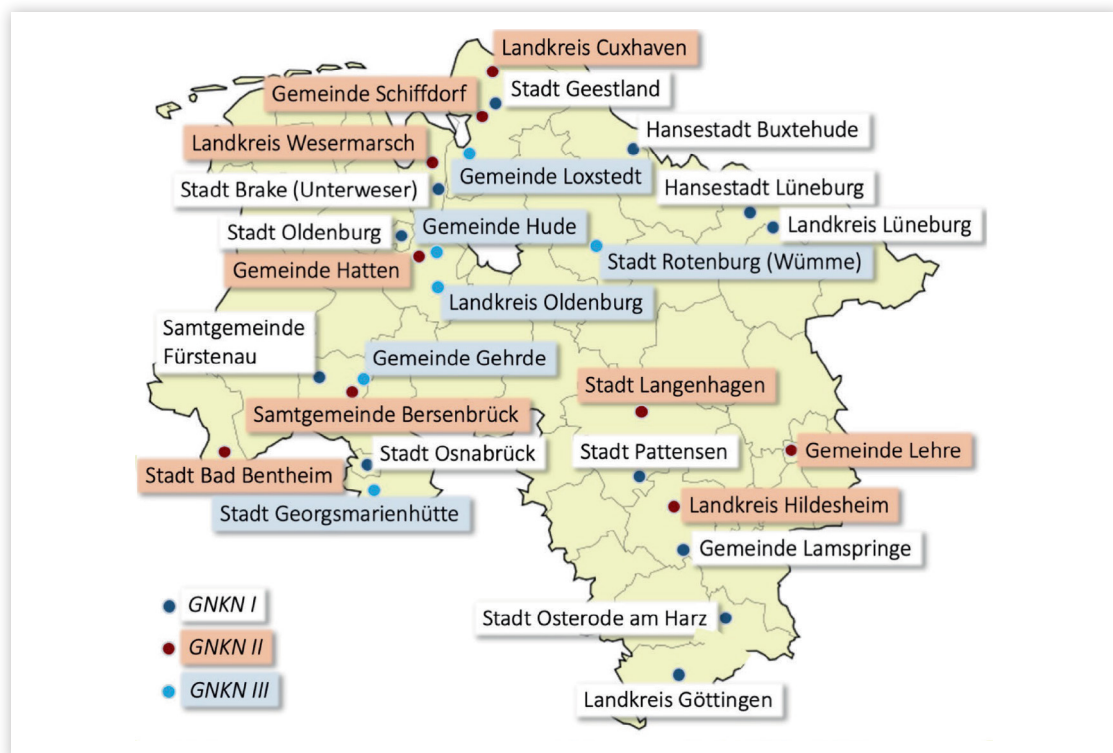
Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen 2021

Von der Sozialarbeit, der Gesundheitsvorsorge, dem Engagement für Bildung, Armutsbekämpfung und Gleichstellung über die Wirtschaftsförderung bis hin zur Verkehrs- und Bauplanung, der Entwicklungspolitik und dem Umwelt- und Klimaschutz bilden die Aktivitäten der Kommunen auch die Themen der Agenda 2030 ab. In den Kommunen leben, arbeiten und konsumieren die Menschen. Sie nutzen Verkehrswege und Energieträger, sie entsorgen ihren Müll, sie bilden sich fort und sie gehen Freizeitaktivitäten nach. In Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden gestalten sie den Austausch von Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen. Daher werden in Städten und Gemeinden auch die verschiedenen Bedürfnisse und Zielkonflikte besonders deutlich. Allerdings bieten sich vor Ort auch besondere Möglichkeiten der Begegnung, des Dialogs und damit auch der gemeinschaftlichen Entwicklung von Lösungen.

2. DAS PROJEKT „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN“

Im Jahr 2016 startete in Niedersachsen ein Prozess zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global führte mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der kommunalen Spitzenverbände eine Befragung aller niedersächsischen Kommunen durch. In vier regionalen Fachtagungen informierten und vernetzten sich kommunale Akteure. Hier wurde deutlich, wie vielfältig die Ansätze bereits sind: Städte-Partnerschaften, Faire Trade-Aktionen, kulturelle Veranstaltungen, integrierte Stadtentwicklungsprozesse oder Klimaschutzkonzepte sind einige Beispiele. Was häufig fehlte, war eine Bündelung dieser Aktivitäten und eine fachübergreifende Abstimmung über die Ziele, die prioritären Handlungsfelder und die entsprechenden Zuständigkeiten bei der Umsetzung.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ setzte hier an. In einer ersten Phase entwickelten 12 niedersächsische Gemeinden, Städte und Kreise von Ende 2018 bis Ende 2019 Strategien zur Verankerung und Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele. An deren Erfahrungen knüpfte die zweite Runde an, die von Ende 2020 bis Ende 2021 mit neun Kommunen umgesetzt wurde. Diese Runde war geprägt von der Coronapandemie, durch die ein persönlicher Austausch deutlich erschwert war. Der Zeitraum der dritten Runde war von Anfang 2022 bis Ende 2023 mit nun 16 Kommunen. Davon haben 10 Kommunen bereits in den vorangegangenen Phasen Handlungsprogramme erstellt, die zu einer Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt wurden. Sechs Kommunen waren neu im Projekt und befassten sich zunächst mit der Bestandsaufnahme, die Basis für die dann folgenden Handlungsprogramme war.



Teilnehmende Kommunen aus allen drei Runden GNK Niedersachsen



Teilnehmende vor dem Holzmarktbrunnen in Hannover. © Stefan Neuenhausen

So sind nun 27 Kommunen Teil des GNKN-Netzwerks Niedersachsen! Sie stellen einen Querschnitt der kommunalen Landschaft in Niedersachsen dar: Samtgemeinden, Mitgliedsgemeinden, Einheitsgemeinden, Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landkreise sind mit im Boot!

Die Ziele des Projekts bündeln sich in zwei zentralen Punkten:

- Bewusstsein schaffen für die globalen Auswirkungen des kommunalen Handelns!
- Die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln verankern!

Jede Kommune ist anders – daher galt auch für das Projekt, dass jede Kommune im Rahmen ihrer Bedürfnisse, ihrer Ausgangslage und Handlungsmöglichkeiten Beratung und Unterstützung erhält. Zentrale Bausteine des Projektes waren:

1. Bestandsaufnahme: Ein Überblick zu vorhandenen Konzepten zeigte Anknüpfungspunkte.
2. Kernteams und Steuerungsgruppen: Der Querschnittscharakter wird deutlich, wenn sich

innerhalb eine Kommune Personen aus allen Bereichen der Verwaltung austauschen.

3. Netzwerktreffen: Drei bis fünf Vernetzungstreffen für alle beteiligten Kommunen waren Gelegenheiten des Austausches, des Kennenlernens guter Beispiele und der gegenseitigen Beratung.
4. Erstellung eines Handlungsprogramms für Nachhaltigkeit bzw. einer Nachhaltigkeitsstrategie: Jede Kommune beschreibt für ihre Verwaltung, Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit die Ergebnisse des Projektes und skizziert, wie sie sich dauerhaft für eine global nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzt.

Das Auftakttreffen erfolgte noch digital, die weiteren Treffen konnten jedoch endlich wieder in Präsenz durchgeführt werden. In diesen Treffen erfolgten zum einen Inputs und Praxisbeispiele zu den Themen der globalen Verantwortung wie Faire Beschaffung und kommunale Partnerschaften. Zum anderen waren der Austausch der Kommunen über ihre Aktivitäten und die weiteren Schritte auf dem Weg zum Handlungsprogramm bzw. zur Nachhaltigkeitsstrategie wichtige Programmpunkte.

Ergänzt wurden die Treffen der beteiligten Kommunen durch themenorientierte Online-Austausche, an denen alle 27 Kommunen des niedersächsischen GNK-Netzwerks teilnehmen konnten.

Beim Abschluss des Projektes präsentierten alle Kommunen ihre Ergebnisse und wurden in ihrer Arbeit gewürdigt. Dieser „Projektabschluss“ setzte den Startpunkt für die nun folgende Umsetzung mit einem kontinuierlichen Monitoring und einer damit einhergehenden Verstetigung. Das Engagement für die globale nachhaltig Kommune geht also weiter!



3. DIE GEMEINDE HUDE AUF DEM WEG ZUR GLOBAL NACHHALTIGEN KOMMUNE

3.1 Die Gemeinde stellt sich vor

Die Gemeinde Hude (Oldb) ist ein beliebter und attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort mitten im Oldenburger Land, die von einer hohen Lebensqualität geprägt ist. Die Menschen sind aufgeschlossen und herzlich. Sie verlieren aber auch manchmal auf sympathische Weise nur wenig Worte, sondern packen lieber an. Hier sagt man Moin und man befindet sich in einer landschaftlich sehr reizvollen Gegend. Gleichzeitig ist die Gemeinde Hude (Oldb) eingebettet zwischen den Städten Oldenburg und Bremen. Die Nordsee ist nicht weit weg und auch die benachbarten Niederlande sind schnell zu erreichen.

In der drittgrößten Kommune im Landkreis Oldenburg leben über 16.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Neben den Grundzentren Hude und Wüsting gibt es zahlreiche ländliche Ortschaften, deren Struktur weitgehend erhalten ist. Die Wohnangebote in der Gemeinde sind sehr vielfältig und reichen von großzügigen Grundstücken in den Außenbereichen über die klassische Einfamilienhausbebauung hin zu Mehrparteienhäuser mit Zentrumsnähe. Die Wohnformen für Singles sowie für ältere Personen nehmen stetig zu. Mit den vielfältigen Betreuungsangeboten im Kinder- und Jugendbereich nimmt Hude als sehr familienfreundliche Gemeinde eine Spitzenposition ein.

Die Gemeinde Hude (Oldb) bietet ein wirtschaftsfreundliches Klima und ideale Voraussetzungen für die Ansiedlung von Unternehmen. Aufgrund der günstigen Verkehrsanbindungen und einer modernen Infrastruktur gibt es beste Voraussetzungen für die Ansiedlung von Betrieben. Viele namhafte Firmen sind seit Jahren erfolgreich in Hude tätig.

Der staatlich anerkannte Erholungsort Hude besticht zudem durch seine breiten kulturellen und landschaftlichen Reize sowie dem damit verbundenen Freizeitwert. Mittelpunkt der vielen Sehenswürdigkeiten ist der historische Klosterbezirk mit der Ruine des ehemaligen Zisterzienserklosters von 1232 und der bis heute erhaltenen Torkapelle. Der Urwald Hasbruch mit seinen teilweise über

1000-jährigen Eichen sowie die Lage Hudes im Naturpark Wildeshauser Geest sind weitere herausragende Besonderheiten. Die zahlreichen Kulturaktivitäten und Freizeiteinrichtungen runden das Bild ab und machen Hude zu einer l(i)ebenswerten Gemeinde.¹

3.2 Wo steht die Gemeinde Hude in Sachen Nachhaltigkeit?

In Abstimmungsrunden mit den Vertretenden der jeweiligen Fachbereiche wurden die bisher durchgeführten und laufenden Aktivitäten in Form einer Bestandsanalyse entsprechend der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele zusammengestellt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Gemeinde Hude (Oldb) nicht bei 0 anfängt, wenn es um die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde geht.

Im Gegenteil: die Kommune kann schon auf über 60 Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten schauen, die zur Umsetzung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) beitragen. Diese sind und waren, auch ohne, dass sich die Gemeinde Hude (Oldb) das Thema Nachhaltigkeit explizit vorgenommen hat, Bestandteil der alltäglichen Arbeit. Das Denken ist schon vorhanden. Es fehlte allerdings, sich auf eine gemeinsame Linie, ein Konzept und erste Schwerpunktthemen in der Verwaltung zu einigen, um diese dann der Politik und der Öffentlichkeit zur weiteren Diskussion zu stellen und die Ergebnisse kontinuierlich weiterzuentwickeln. In einer engen Zusammenarbeit der gesellschaftlichen Akteure und Akteurinnen der Gemeinde Hude (Oldb) wird es möglich sein, den Herausforderungen der Gegenwart Lösungen für die Zukunft unserer Gemeinde und der in ihr lebenden Menschen gegenüber zu stellen. Um nicht alle rund 60 Maßnahmen und Aktivitäten hier aufzulisten, wird zu jedem Thema exemplarisch aufgeführt, was wir dazu beitragen. Gern können Sie als Person, die unser Handlungsprogramm liest, Ergänzungen und Hinweise an uns übermitteln. So wird unsere Bestandserfassung gleichzeitig auch ein Controllinginstrument.

¹ vgl. Gemeindeportrait der Gemeinde Hude

Zudem ist die Bestandserfassung das Ergebnis der Gespräche und Analysen innerhalb der Verwaltung. Sie wurde den politisch Vertretenden vorgestellt. Eine Ergänzung der Aktivitäten aus der Öffentlichkeit und eine breite Diskussion der Ziele mit der Öffentlichkeit stehen noch aus und sind wesentlicher Bestandteil der Verstetigung des Prozesses zur Umsetzung der Agenda 2030 in der Gemeinde Hude (Oldb). Wir sind auf dem richtigen Weg, unsere Gemeinde zu einer nachhaltigen, zukunftsfesten und anpassungsfähigen Gemeinde zu entwickeln, der es gelingt, den Wind der Herausforderungen zu nutzen, ohne das Ziel einer glücklichen, gesunden und gemeinsamen Zukunft für unsere Kinder und alle Menschen aus dem Blick zu verlieren.

Ein erster Ansatz das Thema mit der breiten Öffentlichkeit zu thematisieren, ist die Huder Nachhaltigkeitsmesse, die im September 2022 erstmalig stattfand und in Folge alle zwei Jahre geplant ist. Dementsprechend soll sie wieder 2024 – voraussichtlich im Frühjahr – stattfinden. Hier präsentieren sich Unternehmen und Akteur*innen der Nachhaltigkeit, ggf. zu einem oder mehreren ausgewählten Themen, diskutieren Akteur*innen miteinander über herausfordernde Fragen, z. B. das nachhaltige Bauen und Wohnen, lernt die Verwaltung, was den Menschen der Gemeinde wichtig ist, was sie

sich vorstellen, wünschen und wo sie Herausforderungen sehen.

3.3 Wo wollen wir hin?

Die Gemeinde Hude (Oldb) hat sich schon länger mit Fragen der zukünftigen Entwicklungspotentiale auseinandergesetzt. Um mehr Sicherheit bei der Frage zu erhalten, was zu tun ist, um sich zukunftsicher aufzustellen, hat die Gemeinde mehrere Gutachten in Auftrag gegeben und unter anderem begonnen, Baugebiete nachhaltiger zu entwickeln. Mit der Teilnahme an dem Projektvorhaben GNKN III der SKEW/Engagement Global hat sich neben einer Demographiestudie für die gesamte Gemeinde und einer Organisationsuntersuchung innerhalb der Verwaltung die Chance einer dritten Perspektive ergeben, der Frage, was konkret zu tun ist, um die Agenda 2030 mit einer globalen Perspektive umzusetzen. Dies meint, dass die Aktivitäten der Gemeinde Hude (Oldb), der Menschen, die in Hude leben und die Entscheidungen, die die Verwaltung trifft, zum Teil weitreichende bis hin zu globalen Folgen haben. Aus diesem Grunde sollte das im Rahmen des GNKN – Prozesses erstellte Handlungsprogramm anhand von ausgewählten Schwerpunkten deutlich herausarbeiten, was die Gemeinde tun kann, um die Herausforderungen, die



sich durch nicht nachhaltiges Verhalten zunehmend zeigen, zu bewältigen und so die Folgen unseres Handelns für Menschen in anderen Teilen der Welt und für die nachfolgende Generationen deutlich abzumildern. Dies betrifft zahlreiche Bereiche. Im sozialen Bereich, z. B. faire Arbeitsplätze in anderen Ländern der Welt, im ökologischen Bereich die Belastung unserer Lebenswelt und der Lebenswelt in anderen Ländern, der zukunftsfähige Umgang mit endlichen Ressourcen, die wir für unseren Energie- und Produktionsbedarf, sogar für ganz elementare Bedürfnisse wie Essen und Wohnen, verbrauchen. Da kann unsere Produktions- und Konsumweise wesentlich dazu beitragen, im Kreislauf zu wirtschaften bzw. so zu wirtschaften, dass keine Reststoffe entstehen, die wir nicht weiterverwenden oder die folgenlos der Natur zugeführt werden können.

Dementsprechend haben wir im Verlaufe dieses Prozesses zwar noch kein Leitbild erarbeitet, da hierfür alle Bereiche zu betrachten sind, aber in ausgewählten Schwerpunktbereichen haben wir die Ziele beschrieben, die wir erreichen möchten und haben sie „Reiseziele“ genannt, denn es ist wie eine gemeinsame Reise. Wir sitzen alle im selben Boot oder zumindest sollten wir unsere Reiseziele gemeinsam beschreiben, denn nur, wenn wir gemeinsam dieselben Ziele verfolgen, können wir uns gegenseitig unterstützen und stärken.

3.4 Wie sind wir an die Aufgabe herangegangen?

Für die erfolgreiche Entwicklung der Nachhaltigkeitsempfehlungen in Form eines Handlungsprogrammes wurden zwei verwaltungsinterne Arbeitsgremien eingerichtet. Beide Arbeitsgremien waren intensiv in die Erarbeitung der Bestandsanalyse sowie des hier vorliegenden Handlungsprogrammes eingebunden.

Das Kernteam

Die Zusammensetzung des Kernteams bestand aus dem Bürgermeister Herrn Jörg Skatulla, Frau Celine Unglaube, Bereich Gemeindeentwicklung und Frau Birgit Böhm, Beraterin der SKEW. Ziel der Arbeit des Kernteams war die Vorbereitung der Steuerungsgruppensitzungen sowie die Bearbeitung von Herausforderungen, die Teilnahme an den Vernetzungstreffen sowie die finale Bearbeitung des Handlungsprogramms.



Treffen der Steuerungsgruppen der Gemeinde Hude (Oldb) und des Landkreises Oldenburg

Die Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzte sich aus den jeweiligen Fachbereichsleiter*innen sowie dem Wirtschaftsförderer zusammen.

Drei der fünf Steuerungsgruppensitzungen fanden gemeinsam mit der Steuerungsgruppe des Landkreises Oldenburg statt. So konnten Schnittstellen und gemeinsame Fragestellungen diskutiert sowie gegenseitig thematische Impulse und Unterstützung gegeben werden.

4. DIE HANDLUNGSFELDER DER GEMEINDE HUDE (OLDB)

Zu Beginn des Projektes wurde die eingangs erwähnte Bestandsanalyse mit den jeweiligen Fachbereichsleitungen sowie dem Wirtschaftsförderer durchgeführt. Die Bestandsanalyse zeigt auf, was bisher erreicht worden ist und welche Herausforderungen zukünftig daraus abgeleitet werden können, denn diese soll stetig fortgeschrieben werden. Aufgrund des größeren Umfangs und der Tatsache, dass sie fortgeschrieben werden soll, ist die Bestandsanalyse auch eine Grundlage für das Controlling, die Fortschreibung und den politischen Rückblick darauf, was wir in den jeweiligen Jahren von den gesetzten Zielen erreicht haben. Im Verlaufe der Vorstellung der Inhalte der jeweiligen Handlungsfelder auf den folgenden Seiten werden immer auch ausgewählte Aktivitäten aus der Bestandsanalyse aufgeführt. Diese sind nicht vollständig, sondern werden exemplarisch vorgestellt.

Die ausgewählten Handlungsfelder sind somit Ergebnis der Bestandsanalyse, aber vor allem auch der Herausforderungen, denen sich die Gemeinde Hude (Oldb) gegenübersteht. Dies sind insbesondere die Energiewende, nachhaltiges und bezahlbares Bauen und Wohnen, der global faire und nachhaltige Handel bzw. die nachhaltige Beschaffung, der nachhaltige Umgang mit öffentlichen Finanzen sowie der Aufbau einer Organisationsstruktur, die den zukünftigen Herausforderungen und Ansprüchen der Menschen der Gemeinde Hude (Oldb) und der globalen Perspektive gerecht wird.

Unsere Handlungsfelder:

- Kommunalentwicklung
 - Energie und Klimaschutz
 - Bauen und Wohnen
- Fairer Handel und Nachhaltige Beschaffung
 - Kreislaufwirtschaft
- Organisation und Finanzen
- Verstetigung

4.1 Kommunalentwicklung

Kommunen sind die Orte, an denen konkret gehandelt wird und der Ort, an dem alle Themen und Nachhaltigkeitsziele zusammenfließen. Denn es sind Orte des alltäglichen Lebens und daher besonders gut geeignet, um nachhaltiges Handeln umzusetzen.

Wenn es gelingen soll, die Lebensqualität in den ländlichen Räumen und dabei die Lebensgrundlage zu erhalten, sind mehrere Handlungsbereiche betroffen. Nicht alle konnten im Rahmen der nachhaltigen Kommunalentwicklung bearbeitet werden. Einige werden hier herausgehoben, in dem wir für sie strategische Ziele formuliert haben, die durch operative Ziele konkretisiert und durch erste Maßnahmen umgesetzt werden.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele, die für das Thema Kommunalentwicklung als Zielformulierungen gelten sollen, werden im Folgenden vorgeschlüsselt. Es sind die UN-Nachhaltigkeitsziele 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 und letztlich auch das Ziel 17, denn hier zeigt die alltägliche Arbeit, dass die Kooperation mit anderen Kommunen und Akteur*innen sowie die gute Regierungsführung (the good governance) wesentliche Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung sind.



Die Gemeinde Hude (Oldb) hat sich für einige dieser Handlungsbereiche entschieden und dafür strategische, operative Ziele und konkrete Maßnahmen erarbeitet.

Die Bestandsanalyse hat gezeigt, dass die Gemeinde Hude (Oldb) auf folgende Maßnahmen und Aktivitäten aufbauen kann:

Was wir bereits tun (Beispiele):

- Der Rat der Gemeinde Hude (Oldb) hat im Jahr 2020 ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für den Bereich an der Parkstraße beschlossen. Das Hauptziel des ISEK ist es, den Bereich entlang der Parkstraße mit seinen vielfältigen Nutzungen für die Huder Bürgerinnen und Bürger als lebenswerten und identitätsstiftenden Mittelpunkt der Gemeinde zukunftsfähig aufzustellen. Dabei geht es insbesondere um die Schaffung eines nachhaltigen und lebendigen Ortszentrums.
- Die Gemeinde Hude (Oldb) prüft bei Neubau-, Sanierungs- und/oder Umbaumaßnahmen an Dächern gemeindeeigener Gebäude, ob Photovoltaik-/Solaranlagen und andere alternative Energieeinsparmöglichkeiten installiert und selbst oder ggf. durch Dritte wirtschaftlich betrieben werden können.
- Die Gemeinde Hude (Oldb) ist seit 2019 als FairTrade Gemeinde ausgezeichnet.
- In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Oldenburg und den kreisangehörigen Kommunen wird ein Wohnraumversorgungskonzept erarbeitet. Das Wohnraumversorgungskonzept prognostiziert den mittelbaren Bedarf an Wohnraum und dient als Antragsgrundlage bei der NBank für den Bau von geförderten Mietwohnungen.

4.1.1 Energie und Klimaschutz**Im Themenbereich Energie und Klimaschutz ist es unser Reiseziel, dass die Gemeinde Hude (Oldb) im Jahr 2040 klimaneutral ist.**

Die niedersächsische Landesregierung hat sich vorgenommen, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein und insbesondere im Bereich der Umsetzung schneller zu werden, denn noch bestünden Handlungsmöglichkeiten, so Olaf Lies (ehemaliger Wirtschafts- und aktuell Umweltminister). Ein wissenschaftlicher Klimarat soll die Landesregierung bei Planung und Umsetzung des Klimaschutzes unterstützen. Diesem Ziel arbeitet auch die Gemeinde Hude (Oldb) zu.

Die Gemeinde Hude (Oldb) hat im Rahmen des GNKN – Prozesses gemeinsam mit dem Landkreis Oldenburg strategische Ziele erarbeitet, die im Folgenden mit operativen Zielen und Maßnahmen konkretisiert wurden.

Ziele des Landkreises sind im Handlungsprogramm des Landkreises beschrieben, Ziele der Gemeinde Hude (Oldb) im folgenden Text.

Strategisches Ziel 1: Ausbau erneuerbarer Energien im Landkreis Oldenburg

- **Für die Gemeinde Hude (Oldb) sind entsprechende Konzepte zu erstellen und zu ermitteln, wo Flächenpotentiale bestehen – Flächenpotentialanalyse**
- **Bis 2024 wollen wir die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung so vorbereiten, dass wir dann ein Konzept erstellen können, das uns als Arbeitshilfe für die Umsetzung einer nachhaltigen Wärmeversorgung dient und die Umsetzung erleichtert.**

Mit der Umsetzung des Ziels wurde bereits während der Erstellung des Handlungsprogramms gestartet. Der Förderantrag zur Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung ist vorbereitet.

Konkret wollen wir...

- die Vorgaben des Landkreises zur kommunalen Wärmeplanung für Kommunen ab 10.000 Einwohnenden nutzen und für die Gemeinde Hude (Oldb) entsprechend auf den Weg bringen

Strategisches Ziel 2: Einen deutlichen Beitrag zur CO₂-Senkung im Landkreis Oldenburg leisten

- **Die Gemeinde Hude (Oldb) will die Sanierung der eigenen Gebäude möglichst klimaneutral, ressourcensparend trotz aktuellem Mangel finanzieller und personeller Ressourcen umsetzen**

Konkret wollen wir...

- Ersatzneubauten bzw. Sanierungen auf den Weg bringen (z. B. Grundschule [kurzfristig], Rathaus [mittelfristig], Mehrzweckhalle [mittelfristig])
- das Rathaus klimaneutral sanieren
- einen Energie-Check für alle gemeindeeigenen Gebäude über die EWE umsetzen (mittelfristig)

Strategisches Ziel 3: Den Energiebedarf für die und in der Gemeinde Hude (Oldb) senken

- **Über Möglichkeiten zum Energiesparen aufklären**

Einmal im Monat finden in Räumlichkeiten des Rathauses und nach vorheriger Terminvereinbarung kostenfreie Energieberatungen statt. Der

Energieberater führt Beratungen u. a. zu den Themen Heizung, Energiespar- sowie Fördermöglichkeiten, Solarenergie und zur energetischen Gebäudemodernisierung durch.

Konkret wollen wir...

- Bauwillige während der Erschließung neuer Wohnbaugebiete und nach Grundstücksvergabe einladen und gemeinsam in Form von Gesprächen informieren und anregen
- Beratungsangebote ausbauen und Potenziale und Möglichkeiten zur Energieeinsparung bzw. innovativen Energieversorgungs- und Nutzungsmöglichkeiten vermehrt in die Öffentlichkeit und im Rahmen konkreter Anlässe kommunizieren

Umweltbildung durch unterschiedliche Angebote steigern und ausbauen

Konkret wollen wir...

- alle zwei Jahre die in 2022 begonnene Nachhaltigkeitsmesse fortsetzen. Die nächste Nachhaltigkeitsmesse soll somit im Jahr 2024 stattfinden
- weitere außerschulische Umweltbildungslernorte etablieren (ein Naturklassenzimmer, ein Garten und ein Sitzforum aus Stein sind bereits etabliert)

Strategisches Ziel 4: CO₂-Fußabdruck pro Kopf senken

- **Motorisierten Individualverkehr reduzieren und das Mobilitätsangebot ausbauen**

Für Mitarbeitende bietet die Gemeinde Hude (Oldb) das sogenannte Dienstradleasing an. Das Mobilitätsangebot sollte aber auch außerhalb der Gemeindeverwaltung ausgebaut werden.

Konkret wollen wir...

- in der Gemeinde das Bikesharing stärken. Hierzu sind konkrete Verhandlungen mit dem Landkreis und der Weser-Ems-Gesellschaft zu führen. Ein Standort soll am Bahnhof der Gemeinde Hude (Oldb) entstehen.

Ausschreibungen werden in Zukunft so gestaltet, dass Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaspekte dabei berücksichtigt werden

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sollen in Zukunft grundsätzlich bei jeder Ausschreibung berücksichtigt werden. Die Ausschreibung des Verkehrskonzeptes soll hierfür als „Pilotprojekt“ dienen.

Konkret wollen wir...

- im Rahmen der Beauftragung und Umsetzung des Verkehrskonzeptes ausprobieren, wie nachhaltige Aspekte und insbesondere auch Aspekte des Klimaschutzes in eine Ausschreibung übernommen und im Nachgang umgesetzt werden können.

Beim Bau von Wohnungen, kommunalen Gebäuden oder Gewerbegebäuden sollen keine fossilen Energien mehr genutzt werden

Seitens der EU-Kommission wird die Umgestaltung des europäischen Energiesystems massiv vorangetrieben. Dabei spielen die Energieeinsparung und die Nutzung regenerativer Energien eine wesentliche Rolle. In diesem Zusammenhang tragen wir mit dem Ziel, keine fossilen Energien in der Gemeinde Hude (Oldb) im Gebäudebereich mehr einzusetzen, dazu bei, dass uns eine Senkung des CO₂-Ausstoßes in diesem Bereich gelingen kann. Hinzu kommt der bewusste Umgang mit Transporten von Baustoffen und deren Herstellung sowie die Vermeidung unnötigen Ressourcenverbrauchs, denn auch hier können Emissionen von CO₂-Ausstoß vermieden werden.

Konkret wollen wir ...

- dieses Ziel in der Bauleitplanung verankern.
- **Öffentlichkeitsarbeit (verbunden mit Bewusstseinsbildung) für nachhaltige Entwicklung ausbauen**

Im Juli 2023 wurde durch die Universität Wien und das Climate Change Center Berlin eine neue Studie herausgegeben, die darauf hinweist, dass Gebäude und Verkehrsinfrastrukturen Hauptverursacher von CO₂-Emissionen sind. Dabei hat sich gezeigt, dass die Bodenversiegelung und damit die bebaute Fläche pro Kopf (vgl. Ziel 1 oben) der wichtigste Wert für Vorhersagen zum Klimaschutz ist. Eine Begrenzung des Bodenverbrauchs für neue Gebäude wird als zentrales Element erfolgreicher Klimaschutzstrategien benannt. Somit sind in der Stadt- und Regionalentwicklung flächensparende Konzepte allein schon wegen des Materialbestandes wesentlich für das langfristige Erreichen der Klimaziele.² Diese Zusammenhänge und konkrete Ideen und Möglichkeiten in der Öffentlichkeit breit

² Haberl, Helmut et al. (2023): Built structures influence patterns of energy demand and CO₂ emissions across countries, Internetquelle (Download 10/2023)

zu kommunizieren, sehen wir daher als notwendig und außerordentlich bedeutsam an, denn mit einer Veränderung im Bewusstsein der Menschen wird die Akzeptanz für die Maßnahmen der sog. großen Transformation hin zum klimaneutralen Wohnen, Leben und Arbeiten höher und die Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen einfacher.

Konkret wollen wir ...

- die Nachhaltigkeitsmesse nutzen, um Nachhaltigkeitsziele und entsprechende Maßnahmen und Umsetzungsmöglichkeiten für die Einwohnenden der Gemeinde Hude (Oldb) zu kommunizieren

Strategisches Ziel 5: Klimaschutz bei Entscheidungen mitdenken – Mut für Neues.

→ Informationen für Entscheidungsträger*innen bereitstellen (Verwaltung)

Informationsvermittlung und Darlegung globaler Zusammenhänge und der Zusammenhänge zwischen Handeln und Nachhaltigkeit gelten nicht nur für die breite Öffentlichkeit. Auch politische Entscheidungsträger*innen sowie Entscheidungsträger*innen in der Verwaltung benötigen Informationen, z. B. in Form von Handreichungen oder Informationsquellen, die hilfreich sind, um Entscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes zu treffen.

Konkret wollen wir ...

- eine Klimarelevanzprüfung in die Beschlussvorlagen einbauen. Als Vorlage nutzen wir die Arbeitshilfe des Landkreises Oldenburg.
- **Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Nachhaltigkeit vorantreiben**

Die Informationsvermittlung gilt auch für die Mitarbeitenden in der Gemeindeverwaltung, denn sie haben in ihren verschiedenen Fachbereichen zahlreiche Möglichkeiten, nachhaltig zu handeln. Nicht allen sind die Potentiale und Möglichkeiten bewusst, weshalb wir auch hier darauf hinarbeiten wollen, dass alle Mitarbeitenden sich mit den Anforderungen der Umsetzung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit auseinandersetzen und in ihre Alltagsroutinen der Arbeit übernehmen. So sind bspw. schon unsere Präsentkörbe eine nachhaltige Aktivität, denn sie werden im Rahmen Fair Trade beschafft.

Konkret wollen wir ...

- in Fachbereichsbesprechungen stetig hierauf aufmerksam machen
- konkrete Beispiele und ggf. die Medien nutzen
- Checklisten einführen, die auch zur Orientierung dienen
- bestehendes Wissen nutzen, z. B. den Kompass Nachhaltigkeit nutzen (<https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/>)

→ Nachhaltige Beschaffung und Fairen Handel als Bestandteil umsetzen und stärken (siehe auch 4.2)

Konkret wollen wir ...

- uns am Kompass Nachhaltigkeit und Informationen des Umweltbundesamtes orientieren und dieses Wissen in Entscheidungsprozessen über Anschaffungen einbringen
- Arbeitsschritte in der Dokumentation/Controlling etc. einführen. In diesem Bereich gibt es noch Entwicklungs- und Verbesserungspotential
- die nachhaltige Beschaffung auch auf Baustoffe ausbreiten – wir wollen uns Stück für Stück vorarbeiten

Strategisches Ziel 6: Ressourcenschutz

→ Die Akteur*innen der Gemeinde Hude (Oldb) setzen sich für die Maßnahmenentwicklung zum nachhaltigen und effizienten Umgang mit Ressourcen ein.

Der Bund, Länder, Kommunen und kommunale Unternehmen in Deutschland vergeben Aufträge mit einem Anteil von rund 18 % am deutschen Bruttoinlandsprodukt pro Jahr. Auf die kommunale Ebene entfallen dabei bis zu 60 Prozent. Somit liegt ein starker Hebel in den Händen der im Kommunalbereich Beschaffenden. Das Spektrum der Möglichkeiten reicht von energieeffizienten Computerlösungen über Holzprodukten aus nachhaltiger Waldwirtschaft, umweltfreundlichen Bussen, fair gehandelten Lebensmitteln und „sauberer“ Kleidung bis hin zur Ausschreibung von nachhaltigkeitsorientierten Dienstleistungen und weiteren Aufträgen.³

³ Bundesministerium des Innern und für Heimat (2023) [online]: Fortbildungsinitiative für nachhaltige Beschaffung gestartet

Konkret wollen wir ...

- mit allen Akteur*innen unserer Kommune, die mit Infrastrukturdienstleistungen in den Bereichen Energie, Wasser und Abfall zu tun haben, neben dem, was aktuell schon zur nachhaltigen Entwicklung umgesetzt wird, Ideen und konkrete Maßnahmen entwickeln, wie in den unterschiedlichen Planungsbereichen effektiver mit den Ressourcen umgegangen werden kann. Diese Ziele haben zahlreiche Wechselwirkungen mit anderen Bereichen
- Mitglied im BilRes-Netzwerk werden (www.bilress.de), um uns breites Wissen über Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und die Vermittlung des relevanten Wissens anzueignen

Strategisches Ziel 7: Analyse der notwendigen Daseinsvorsorgeaufgaben durchführen, die von der Kommune übernommen werden sollten

→ Zusammenstellen der Daseinsvorsorgeaufgaben und der jeweils Verantwortlichen

Die Daseinsvorsorgeaufgaben der Kommunen betreffen sowohl die digitale als auch die ökologische Transformation und damit das Streben nach nachhaltigen Lösungsansätzen in den Bereichen der Mobilität bis hin zur Gesundheit. Neben der thematischen Verschränkung sind auch Wechselwirkungen und „Vermischungen“ zwischen privaten und öffentlichen Investitionen und Dienstleistungen erkennbar, die zu neuen Fragen und Umsetzungsformen führen. So stehen bspw. Open-Source-Anwendungen nicht mehr nur im privaten Interesse, sondern stehen als Gewährleistung „kritischer Basistechnologie“ im öffentlichen Interesse, z. B., wenn es um Plattformen für partizipative Regierungsformen oder das breite Datenangebot öffentlicher Stellen für private Nutzungen (z. B. für die Landwirtschaft oder die Starkregenvorsorge) geht.⁴

Konkret wollen wir ...

- zusammenstellen, welche Aufgaben in welchen Bereichen verankert sind und wo Verbesserungspotential geschaffen werden kann
- hierzu eine notwendige Abstimmung, unter anderem mit dem Landkreis Oldenburg und weiteren Akteur*innen, auf den Weg bringen

Starkregenvorsorge optimieren

Die Gemeinde Hude (Oldb) arbeitet mit allen relevanten Organisationen zusammen, um das Ziel der Starkregenvorsorge umzusetzen, z. B. dem OOWV. Es gilt die Vernetzung zu optimieren und die Ableitung der Folgen daraus für die Gemeinde Hude (Oldb) besser zu definieren. Das Starkregenkataster wurde schon vom OOWV erworben.

Konkret wollen wir ...

- die Erkenntnisse allen Eigentümer*innen zur Verfügung stellen und die dafür notwendige Organisation gewährleisten

Strategisches Ziel 8: Das Klimaanpassungskonzept des Landkreises als Vorgabe nutzen und auf dieser Basis die notwendigen Fördermittel generieren, um lokale Maßnahmen umzusetzen

→ Zusammenstellen entsprechender Maßnahmen und Abstimmung mit dem Landkreis, wie dies ggf. auch gemeinsam organisiert werden kann

Konkret wollen wir ...

- einen regelmäßigen Austausch mit den Klimaschutzverantwortlichen des Landkreises pflegen

Strategisches Ziel 9: Die Gemeinde Hude (Oldb) nutzt ihre Vorbildfunktion bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen im Bereich Kommunalentwicklung

→ Den Entscheidungsträger*innen liegen relevante Informationen zur Klimafolgenabschätzung vor

Auch, wenn die Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland nicht für jede und jeden direkt erkennbar sind, hat der Klimawandel für viele Regionen in Deutschland schon weitreichende Folgen. Überall wird es wärmer und in manchen Gegenden steigt die Gefahr von Starkregen, in anderen die Trockenheit, insgesamt sinkt der Grundwasserspiegel. Die Bundesregierung erfasst aktuell anhand von Indikatoren in 15 Handlungsfeldern über das „Monitoring zur Deutschen Anpassungsstrategie (DAS)“, welche Folgen des Klimawandels uns betreffen und welche Gegenmaßnahmen bereits greifen bzw. zu ergreifen sind. Dieser Bericht wird

⁴ Höher, Simon et al. (o. J.) – Prinzipien und Leitplanken einer zukunftsfähigen Daseinsvorsorge

alle vier Jahre erstellt.⁵ Auch die Gemeinde Hude (Oldb) ist in unterschiedlichen Bereichen betroffen.

Konkret wollen wir ...

- relevante Informationen so zusammenstellen, dass sie für lokale und regionale Akteur*innen im Alltag als Handlungshinweise nutzbar sind
- eine Ausbildung zur Klimafolgenabschätzung nutzen und anbieten, damit die Informationen auch durch angepasstes Handeln umgesetzt werden können (z. B. *Lebenszyklus von Außenanlagen, Kommunalservice*)

Strategisches Ziel 10: Übergeordnete Ziele für die Verwaltungsarbeit erarbeiten

→ **Möglichkeiten finden, alltägliche Handlungsfelder nachhaltiger zu gestalten und nachhaltige Prozesse in die „normale“ Arbeit zu integrieren**

Eine Herausforderung der nachhaltigen Entwicklung ist es, routinierte und langjährig eingeübte Arbeitsprozesse umzustrukturieren. Deshalb wollen wir auch Zeit darauf verwenden, darüber nachzudenken, wie die Gemeinde Hude (Oldb) aus laufenden, nicht nachhaltigen oder für die Nachhaltigkeit ungünstigen Prozessen aussteigen kann, um die alltägliche Arbeit nachhaltiger zu gestalten.

Konkret wollen wir ...

- unsere Form des Managements agiler und nachhaltiger gestalten, z. B. durch die Einführung einer Kollaborationssoftware
- unsere Strukturen fachbereichsübergreifend gestalten und an die Herausforderungen anpassen
- die Mitarbeitenden an die Hand nehmen und im Bereich Nachhaltigkeit ausbilden

Die interne Organisation so aufstellen, dass Ressourcen und Kapazitäten, Ziele und Mission geklärt sind

Es ist uns wichtig, unsere interne Verwaltungsorganisation im Sinne einer Gemeinschaft zu organisieren und unsere Haltung an die neuen Anforderungen anzupassen. Dies bedeutet, dass wir im Umgang mit den neuen Herangehensweisen möglicherweise nicht routiniert sind, neue Vorgehensweisen erproben und nicht mehr nur linear,

sondern komplex denken müssen. Dazu benötigen wir einerseits neues Wissen, müssen uns aber auch aufgrund der Anforderungen eine neue Haltung und neue Verantwortungsstrukturen aneignen und diese in unsere Strukturen einbinden, damit es uns gelingt, die Veränderungen anzunehmen und entsprechend unsere Verwaltungs-, Handlungs- und Entscheidungsstrukturen umzubauen. Kommunikation, gemeinsames Lernen, Fehlertoleranz und die Bereitschaft neues auszuprobieren, spielen eine wesentliche Rolle.⁶

Konkret wollen wir ...

- Aufgaben in machbare Schritte aufteilen, die Erreichbarkeit der Ziele gewährleisten (Ressourcen/Kapazitäten) und optimieren und anhand eines Beispiels für alle nachvollziehbar gestalten, um daraus zu lernen und die neuen Erkenntnisse in unsere Alltagsprozesse zu übernehmen.
- im Rahmen der Erarbeitung eines Leitbildes unsere Haltung und unsere Mission klären und im Verwaltungshandeln verankern.

Strategisches Ziel 11: Erarbeitung eines Leitbildes für die Gemeinde Hude

→ **Hude erarbeitet ein erstes Leitbild zur Zukunftsorientierung. Dieses „Leitbild für die Gemeinde Hude (Oldb) 2040“ soll bis zum Jahr 2025 erarbeitet werden.**

Das hier vorgelegte Handlungsprogramm soll in das zukünftige Leitbild integriert werden und dafür eine erste Grundlage bieten.

Konkret wollen wir ...

- die Frage klären: „Was für eine Kommune wollen wir sein?“
- Bemühungen verschiedener Organisationen, die in eine ähnliche Richtung arbeiten, unter diesem Leitbild als Meta-Ziel bündeln

Strategisches Ziel 12: Kommunale Partnerschaften anbahnen und pflegen

→ **Netzwerk, Austausch und Kooperationen mit anderen Kommunen etablieren**

Der Rat für nachhaltige Entwicklung weist in seiner Stellungnahme an den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung 2021 darauf hin, „dass die

⁵ Umwelt Bundesamt (o. J.) [online]: Folgen des Klimawandels

⁶ Geiger, Albert et al. (2021): Meine Kommune weiter.Denken – Ein Praxisleitfaden für Entscheidungsträger*innen aus Kommunen

großen Ziele nur durch ein Zusammenwirken aller staatlichen Ebenen sowie der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft erreicht werden können – durch ein Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“. Dabei geht es nicht nur darum, die Förderung für Kommunen zu bündeln, sondern auch zu erreichen, einen Erfahrungsaustausch der Kommunen untereinander weiter zu befördern und zu stärken.⁷ Die Gemeinde Hude (Oldb) möchte diesen Austausch stärken und die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen etablieren.

Konkret wollen wir ...

- den Austausch mit anderen Kommunen über gemeinsame Ziele als Grundlage potentieller Zusammenarbeit (Beispiel Kommunales Netzwerk „Faire Beschaffung“ durch Brake initiiert) fortsetzen, initiieren und pflegen

4.1.2 Bauen und Wohnen

Im Themenbereich Bauen und Wohnen ist es unser Reiseziel, zu erreichen, dass wir in der Gemeinde Hude über einen umfassenden klimaangepassten, treibhausgasneutralen Gebäudebestand, zukunftsfähige und sozial gerechte Wohnformen verfügen.

Bauen und Wohnen sind als großes Bedürfnisfeld verstehbar, denn sie befriedigen gleich mehrere Grundbedürfnisse wie Sicherheit, Wohnen oder soziale Geborgenheit. Zur Herstellung von Gebäuden und Infrastrukturen werden viele natürliche Ressourcen wie Fläche, Energie und Rohstoffe in Anspruch genommen. Zudem entstehen große Mengen an Abfall, die mittlerweile im Rahmen des Urban Minings (städtisches Schürfen) schon wiederverwendet werden können und sollen und was zur CO₂-Ersparnis und der Ressourcenschonung beiträgt. Gleichzeitig geht es darum, im Bereich Wohnen den Anforderungen an den demographischen Wandel Rechnung zu tragen und die Herausforderung des flächensparenden bzw. -vermeidenden Bauens zu berücksichtigen. Die Menschen werden älter, kommen aus vielen Ländern der Welt und haben andere Lebensansprüche an gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten. Für all

dies gilt es, neue Wohn- und Lebensformmodelle in die Neubauten oder Umbauten von alter Bausubstanz einzuweben und dabei nachhaltige Bauformen und Materialien, Energieformen und die Abfallvermeidung bzw. Wiederverwertung mitzudenken. In Hude (Oldb) wollen wir diese Ziele konkret in den Blick nehmen.

Strategisches Ziel 1: Nachhaltiges Bauen (Kreislaufwirtschaft) umsetzen

→ **Gesetzliche Standards als Mindeststandards etablieren**

Konkret wollen wir ...

- Standards in Festsetzungen für B-Pläne überführen, z. B. den aktuellen Energiestandard und, wenn möglich, auch darüber hinaus gehen

→ **Informationsveranstaltung zum Nachhaltigen Bauen (mittelfristig) durchführen**

Konkret wollen wir ...

- erreichen, dass die Anforderungen des Nachhaltigen Bauens in laufenden und zukünftigen Projekten berücksichtigt werden und vielen Menschen bekannt sind – Bauwilligen als auch Handwerker*innen, Architekt*innen, Investor*innen

→ **Kommunale Förderprogramme ausbauen und Ziele der nachhaltigen Entwicklung integrieren (z. B. Städtebauförderung und Modernisierungsrichtlinien)**

In vielen Förderprogrammen ist nachhaltige Entwicklung unverzichtbarer Bestandteil, findet aber in der Ausführung der Projekte nicht immer den gleichen Anklang. In der Gemeinde Hude (Oldb) wollen wir darauf achten, dass Nachhaltigkeit als Leitthema berücksichtigt wird.

Konkret wollen wir ...

- Lösungen suchen z.B. im Rahmen eines ISEKs (Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes), Nachhaltigkeit als Leitthema zu berücksichtigen und einzubauen und
- Nachhaltigkeit bei der Überarbeitung und Umsetzung eines ISEKs aufzugreifen

→ **Mehrzwecknutzung von Gebäuden als wesentlichen Aspekt der lebenszyklusorientierten Gestaltung von Gebäuden bei ihrem (Um)bau berücksichtigen**

⁷ Rat für Nachhaltige Entwicklung (2022): Kommunen als zentrale Akteure nachhaltiger Entwicklung – Stellungnahme an den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung zur Sitzung am 15.02.2021

Konkret wollen wir ...

- Standards für flexible Bauweisen entwickeln und so die Multifunktionalität von Gebäuden auch nach der zunächst vorgesehenen Nutzung sicherstellen (Nachnutzung von Neubau mitdenken)

Strategisches Ziel 2: Kein weiterer Flächenverbrauch/Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Wie schon unter dem strategischen Ziel 4 in 4.1.1 erwähnt, wurde in der Studie im Juli 2023 darauf hingewiesen, dass Gebäude und Verkehrsinfrastrukturen Hauptverursacher von CO₂-Emissionen sind. Sie haben in der Studie herausgearbeitet, dass die Bodenversiegelung und damit die bebaute Fläche pro Kopf (vgl. Ziel 1 oben) der wichtigste Wert für Vorhersagen zum Klimaschutz ist. Nachhaltiger Umgang mit der Ressource Fläche trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern schützt durch „nicht versiegeln“ auch die wichtigen Ressourcen Boden und Wasser und wird dadurch zu einer der wichtigsten Stellschrauben in der Nachhaltigen Kommunalentwicklung. Gerade in ländlichen Gemeinden erscheint der Flächenverbrauch nicht so dramatisch, da Fläche ausreichend vorhanden zu sein scheint. Doch ist es gerade der ländliche Raum, der im Pro-Kopf-Verhältnis mehr Fläche verbraucht, als es in der Stadt aufgrund des hohen Dichtegrades üblich ist. In der Gemeinde Hude (Oldb) wollen wir uns dieser Herausforderung stellen.

- **Aufstellen eines Baulückenkatasters, auch wenn im Status quo kaum Baulücken vorhanden sind**

Konkret wollen wir...

- einen Wettbewerb zum verdichteten Wohnungsbau initiieren und Ideen einholen und offen für andere Überlegungen sein, die als gute Beispiele zur Nachahmung einladen

Strategisches Ziel 3: Nachhaltige Wohnentwicklung für alle umsetzen

- **Nutzen und Weiterentwickeln eines Dichtemodells, welches dazu führt, dass in der Gemeinde Hude (Oldb) im Rahmen des ISEKs bspw. Wohnentwicklung dreigeschossig umgesetzt wird**
- **Gute Beispiele kennenlernen mit Politik und Verwaltung, um Handlungsoptionen besser kennenzulernen (Individualität beachten)**

- **Bedarfe bezüglich zukünftigen Wohnens eruieren und in Verbindung mit dem Bedarf an motorisiertem Individualverkehr erfassen und daraus (in Verbindung mit guten Beispielen und dem Dichtemodell (s.o.)) konkrete Projektideen und Vorgehensweisen ableiten**

Konkret wollen wir ...

- eine Bedarfserfassung umsetzen
- Pilotprojekte oder einen Wettbewerb für bezahlbaren Wohnraum initiieren
- Kommunikation mit Unternehmen und Akteur*innen über die Frage beginnen, was bezahlbarer Wohnraum ist und wie es organisiert werden könnte, dass auch Menschen mit wenig Geld eine schöne Wohnung in einem interessanten Quartier nutzen können. (Bsp. Nähe zum Betrieb)
- Investor*innen finden, die entsprechende Wohnangebote machen
- ein Netzwerk für zukunftsfähiges Wohnen über LEADER initiieren und ein Konzept entwickeln

Strategisches Ziel 4: Kommune als Vorbild

- **Reduzierung des Verbrauchs fossiler Energiequellen**

Der Primärenergieverbrauch ist seit Beginn der 1990er Jahre rückläufig. Bis auf Erdgas ist der Einsatz aller konventionellen Primärenergieträger seither zurückgegangen. Dagegen nehmen die erneuerbaren Energien zu. Ihr Anteil steigt kontinuierlich an, besonders seit dem Jahr 2000.⁸ Die Gemeinde Hude (Oldb) möchte als Vorbild vorangehen und weiterhin zu einem Anstieg der erneuerbaren Energien beitragen.

Konkret wollen wir ...

- Photovoltaikanlagen auf Dächer der gemeindeeigenen Gebäude bringen. Wie eingangs erwähnt prüft die Gemeinde Hude (Oldb) bei Neubau-, Sanierungs- und/oder Umbaumaßnahmen an Dächern gemeindeeigener Gebäude bereits, ob Photovoltaik-/Solaranlagen und andere alternative Energieeinsparmöglichkeiten installiert und selbst oder ggf. durch Dritte wirtschaftlich betrieben werden können

⁸ Umwelt Bundesamt (2023) [online]: Primärenergieverbrauch

Strategisches Ziel 5: Transparentes Planen

→ Erarbeiten eines Gemeindeentwicklungskonzepts/Zielkonzepts unter Öffentlichkeitsbeteiligung

In Anlehnung an das Leitbild soll ein Gemeindeentwicklungskonzept mit breiter Öffentlichkeitsbeteiligung erarbeitet werden. Ziel ist es, die Nachhaltigkeit als wichtigstes Thema in den Mittelpunkt zu rücken und entsprechende Ziele und Maßnahmen im Rahmen des Gemeindeentwicklungskonzeptes zu initiieren.

Konkret wollen wir ...

- Bürger*innenbeteiligung etablieren und bereits in den Planungsprozess mit einbinden
- Kommunikation und Schnittstellenmanagement mit der Öffentlichkeit stärken

→ Kommunikation der Aktivitäten von Politik und Verwaltung zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung stärken und die Öffentlichkeit regelmäßig informieren

Für die Öffentlichkeit wird es zunehmend schwieriger, den komplexen Anforderungen und Lösungsansätzen zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung und den Aktivitäten der Verwaltung zu folgen. Zudem stehen zahlreiche Aktivitäten in Wechselwirkungen miteinander oder stellen sogar Zielkonflikte dar, z. B. im Bereich Fläche (Fläche soll reduziert werden, wird aber für Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz und Energiegewinnung benötigt). Öffentlichkeitsarbeit für Nachhaltigkeit und die Kommunikation der Aktivitäten von Politik und Verwaltung in die Bevölkerung kann hier einen wesentlichen Beitrag zum breiteren Verständnis für Maßnahmen und gleichzeitig auch für Anknüpfungsmöglichkeiten für Aktivitäten der Einwohner*innen sorgen.

Konkret wollen wir ...

- die weitere Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und die Kommunikation nach außen voranbringen und verstetigen
- regelmäßige, ressourcengerechte Berichterstattung gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit (z. B. Aktualisierungen der Bestandserfassung)

Strategisches Ziel 6: Nachhaltige Wohnprojekte

→ Konzept zur Quartiersversorgung

Im Rahmen der kommunale Wärmeplanung, werden Handlungsempfehlungen für die Gemeinde Hude (Oldb) gesammelt, systematisiert und bewertet. Die Wärmeplanung zielt darauf ab, marktgängige Technologien sowie praktikable Instrumente der Wärmewende zu identifizieren und ihre Umsetzung im Gemeindegebiet zu befördern. Zusätzlich ist Überzeugungsarbeit für die Energiewende zu leisten.

Konkret wollen wir ...

- gemeinsam mit den Klosterfreunden e. V. ein energetisches Quartierskonzept im Klosterbezirk erarbeiten (vorgeschlagen von Studierenden der Fachhochschule)

Strategisches Ziel 7: Klimaneutrale Gewerbegebiete

Entsprechend guter Beispiele und Vorgehensweisen gibt es verschiedene Bausteine, die für die Einrichtung klimaneutraler Gewerbegebiete wichtig sind. So fördert die Metropolregion Nordwest energieautarke Gewerbegebiete. Im Landkreis Osnabrück wird hierzu bspw. eine Sektorenkopplung (Verzahnung von Strom, Wärme und Mobilität) als Grundlage für die optimale Nutzung erneuerbarer Energien umgesetzt sowie die Versorgungssicherheit und die Energiespeicherung in den Blick genommen. Aber auch Themen wie ein intelligentes Stromnetz, nachhaltiger Umgang mit Fläche und Schutz der Ressource Wasser spielen in diesem Handlungsbereich eine gewichtige Rolle⁹.

Konkret wollen wir ...

- die weitere Verankerung in der Bauleitplanung, zu Beginn in Bezug auf das Schaffen klimaneutraler Gewerbegebiete am Beispiel Fassadenbegrünung und Dachbegrünung, als Zielmarke festlegen. Über die Vorteile können Berater*innen in Informationsveranstaltungen berichten. Weitere Aktivitäten sollen folgen

⁹ Wirtschaft aktuell (2023) [online]: Landkreis Osnabrück – Metropolregion Nordwest fördert energieautarke Gewerbegebiete (Download 11/2023)

Strategisches Ziel 8: Wissensvermittlung zum Bereich Wohnen und Bauen ermöglichen und vorantreiben

→ Bewusstseinsbildung, Handlungsspielräume und -möglichkeiten bekannt machen

Wenige Prämissen können im Bereich Bauen und Wohnen schon hilfreiche Vorgaben sein, die die Handlungsoptionen und Bewusstseinsbildung stärken. So sollten Bau-Auftraggebende sich fragen, wie mit dem Projektvorhaben zur gesellschaftlichen Transformation als erste Prämisse beigetragen werden kann. Die zweite Prämisse heißt, möglichst nur so viel zu bauen, wie wir wirklich brauchen. Hier stellt sich die Frage, welchen Raum wir wofür brauchen. Die dritte Prämisse heißt, den Raum über Generationen hinweg zu nutzen und meint, Räume und Gebäude so zu gestalten, dass sie vielfältig nutzbar sind und ökologische oder gebrauchte Materialien verwendet werden. So können Räume/Gebäude ggf. Jahrhunderte bestehen und ganz verschieden genutzt werden. Die vierte Prämisse will „Gebäude als Energieerzeuger denken“. Hier wird Energieverbrauch minimiert und regenerative Energieerzeugung mit dem Gebäude, z. B. Photovoltaik auf dem Dach. Als fünfte Prämisse gilt es, Gebäude als Teil der Wertstoffkette zu konstruieren. Dies bedeutet, dass Rohstoffe, die in Gebäuden verwendet werden, alle recyclebar und wiederverwendbar sein müssen oder sie sind komplett ökologisch produziert und in den ökologischen Kreislauf rückführbar.¹⁰

Konkret wollen wir ...

- Expert*innenveranstaltungen in Verbindung mit Informationsveranstaltungen der Bauwilligen zum Thema nachhaltiges Bauen durchführen (z. B. Klimaschutzagentur oder Zentrum für nachhaltiges Bauen in Verden)

4.2 Fairer Handel und Nachhaltige Beschaffung

Im Themenbereich fairer Handel und nachhaltige Beschaffung ist es unser Reiseziel, dass der Plastikverbrauch und das Müllaufkommen drastisch reduziert werden. Die Recyclingquote sollte dabei erhöht werden. Außerdem soll der Fair Trade-Anteil

allgemein weiter gesteigert werden. Die globale Dimension von Fairem Handel und nachhaltiger Beschaffung ist in allen strategischen Zielen immer Bestandteil.



Was wir bereits tun:

- Die Bewirtung bei Veranstaltungen erfolgt unter Einhaltung der Kriterien der Auszeichnung als Fair-Trade Gemeinde. So werden bereits Kaffee, Kekse, Blumensträuße, aber auch Präsentkörbe nachhaltig beschafft.
- Im Kulturhof Hude findet regelmäßig das Repair-Café und die Fahrradwerkstatt statt. In diesem Rahmen haben Bürger*innen die Möglichkeit nahezu alle Haushaltsgegenstände und Fahrräder reparieren zu lassen.

4.2.1 Kreislaufwirtschaft

→ Reiseziel: Berücksichtigung des True-Cost-Accounting und externe Kostenberücksichtigung in allen Bereichen etablieren

True-Cost-Accounting berücksichtigt Kosten, die über Lebensmittelpreise bisher nicht abgedeckt sind, z. B. Folgen des zu hohen Stickstoffeintrags im Trinkwasser oder Kosten für Bodenverlust durch zu intensive Landwirtschaft. Generell entstehen externe Kosten, die in den Produkten nicht berücksichtigt sind. Dies wird im Fair Trade und in der nachhaltigen Beschaffung versucht. So bieten Faire Produkte die soziale Absicherung derjenigen, die die Produkte herstellen oder z. B. Nahrungsmittel anbauen. Die Produkte sind dadurch oft teurer, eben aber auch fair oder nachhaltig. Durch denken und handeln in Stoffkreisläufen

¹⁰ In enger Anlehnung an: Herzog, Bernhard: Bauen neu denken – Fünf Prämissen für zukunftsfähige Gebäude in der Klimakrise in: B.A.U.M. Insights (2000): Nachhaltiges Bauen, Hrsg.: Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V.

werden z. B. Folgen, die durch die Müllproduktion entstehen, abgemildert. Wenn Plastik, das aktuell im Umlauf ist, zumindest recycelt werden kann, bleibt es im Kreislauf und wird nicht in die Umwelt entsorgt. Noch besser wäre es, wenn die Restwerte in den natürlichen Kreislauf zurückgegeben werden können und dort keinen Schaden anrichten.

Strategisches Ziel 1: Müllreduktion vorantreiben

→ **Einwegplastiknutzung reduzieren – entscheidende Maßnahme: Bestandsaufnahme, in welchen Bereichen Plastik genutzt wird**

Konkret wollen wir ...

- den Zero-Waste-Ansatz an den Schulen weiter ausbauen
- eine Plastik-Inventur in der Gemeinde Hude (Oldb) durchführen

→ **Bewusstsein in der Bevölkerung für die Berücksichtigung der externen Kosten und dadurch nachhaltige Produktion und nachhaltigen Konsum stärken**

→ **Einwegplastiknutzung reduzieren – entscheidende Maßnahme: schauen, wo überall Plastik genutzt wird**

Konkret wollen wir...

- Mehrwegangebote in kommunalen Einrichtungen schaffen. Als Beispiel dient die Einführung der Recup-Becher
- den Zero-Waste-Ansatz an den Schulen weiter ausbauen
- durchführen einer sog. Plastik-Inventur in sämtlichen kommunalen Einrichtungen, um Verbesserungspotentiale zu finden
- die Anzahl der Fairtrade Produkte in der Verwaltung weiter ausbauen

→ **Die Weiterführung des Repair-Cafés und der Fahrradwerkstatt sichern**

Strategisches Ziel 3: Gründung solidarische Landwirtschaft unterstützen

→ **Ökomodellregion**

Ziel der Ökomodellregionen in Niedersachsen ist es, der großen Nachfrage nach Biolebensmitteln eine regionale Produktion gegenüberzustellen und somit sowohl den ökologischen Anbau als auch die regionale Versorgung zu stärken. Zudem wird damit ein Beitrag zur Kreislaufwirtschaft geleistet. Die Gemeinde Hude (Oldb) hat wie auch andere

Kommunen im Landkreis Oldenburg dem Projekt zugestimmt und Unterstützung zugesagt.

Konkret wollen wir...

- den Landkreis Oldenburg bei der Umsetzung der Ökomodellregion unterstützen
- gemeinsam mit der Ökomodellregion unterstützen wir die Gründung solidarischer Landwirtschaft

Strategisches Ziel 4: Ressourcenverbrauch so weit wie möglich in der Verwaltung senken

→ **Digitalisierung nachhaltig vorantreiben**

2019 hat der Wissenschaftliche Beirat für globale Umweltveränderungen (WBGU) eine Studie erarbeitet, die den Titel „Unsere gemeinsame digitale Zukunft“ trägt.¹¹ Hierin wird untersucht, wie sich Digitalisierung auf die Entwicklung der UN-Nachhaltigkeitsziele auswirkt und als dringende Handlungsempfehlung ausgesprochen, dass die Digitalisierung der Nachhaltigen Entwicklung folgen muss.

Konkret wollen wir ...

- digitale Akte einführen und flächendeckend nutzen, um unter anderem den Papierverbrauch zu reduzieren. Dabei prüfen wir aber auch, wie wir mit Energie nachhaltig umgehen können, um die digitalen Prozesse zu ermöglichen.

→ **Green IT in der gesamten Verwaltung einführen**

Green IT bezeichnet die ressourcenschonende Verwendung von Energie und Einsatzmaterialien über den gesamten Lebenszyklus.

Konkret wollen wir ...

- erreichen, dass im Rahmen des Output Managements die Drucker im Rathaus reduziert und bedarfsgerecht eingesetzt werden

→ **Neubau/Bau verwendet Recyclingmaterialien**

Konkret wollen wir ...

- Recyclingmaterial/Baustoffe (nachhaltig) vermehrt nutzen und bereits bei der Ausschreibung bzw. im Leistungsverzeichnis berücksichtigen

¹¹ Wissenschaftliche Beirat für globale Umweltveränderungen (2019): Unsere gemeinsame digitale Zukunft

4.2.2 Fairer Handel und nachhaltige Beschaffung

Reiseziel: Haushaltsmittel so nachhaltig wie möglich in der Beschaffung einsetzen

Mit dem Themenfeld Fairer Handel und nachhaltige Beschaffung trägt die Gemeinde Hude (Oldb) zur internationalen Verantwortung und Zusammenarbeit bei. Damit können die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der eigenen Kommune bzw. Region als auch in anderen Ländern über die Art und Weise der Beschaffung beeinflusst werden. Mit nachhaltiger Beschaffung oder zumindest mit fairer Beschaffung initiiert die Gemeinde Hude (Oldb) einen Prozess, in dem Produkte und Dienstleistungen beschafft werden, die von der Herstellung bis zur Entsorgung, resp. Wieder-, Weiterverwendung unter Berücksichtigung mindestens sozialer (fair) sowie ökologischer und ökonomischer Aspekte geringere Folgen für die Umwelt haben.¹²

Strategisches Ziel 1: Fairtrade-Anteil an der Produktpalette allgemein steigern

→ **Bewusstsein in der Bevölkerung stärken – zeigen wie sinnvoll es ist, Lebensmittel aus Fairem Handel zu kaufen**

Konkret wollen wir...

- die Öffentlichkeitsarbeit für Fair /Fairen Handel sensibilisieren

Strategisches Ziel 2: Beschaffungskonzept Nachhaltigkeit 2030/2040 erarbeiten und anwenden

→ **Umsetzung des Konzeptes**

Konkret wollen wir ...

- insbesondere die Beschaffung nachhaltiger Produkte umsetzen, d.h. in sämtlichen Bereichen konzeptionell umsetzen, wie die Beschaffung nachhaltig gestaltet sein und umgesetzt werden kann
- Ökoputzmittel nutzen – aber auch bei den Behältnissen, in denen, die Putzmittel gekauft werden, sofern möglich, auf Nachhaltigkeit achten

→ **Qualitätsorientiert beschaffen und auch die Qualitätsstandards der Produktion beachten**

Konkret wollen wir ...

- den Kompass Nachhaltigkeit so häufig wie möglich berücksichtigen und anwenden
- Vorbildfunktion in Kita und Schulen übernehmen. Dazu wollen wir einen Leitfaden für nachhaltiges Beschaffen aus gewonnenen Erfahrungen erstellen, z. B., um die Lebensdauer von Möbeln zu verlängern
- darauf achten, dass Qualitätsvorgaben im Vordergrund, was langfristig günstiger ist und wir wollen Lebenszykluskosten beachten

Strategisches Ziel 3: Nachhaltige Beschaffung in der Verwaltung verankern und Nachhaltiges Personalmanagement umsetzen

→ **Ausschreibungen anpassen und Nachhaltigkeitsaspekte einfügen**

Konkret wollen wir...

- das Thema Nachhaltigkeit auch bei den Dienstleistenden verankern, indem z. B. nachhaltige Reinigungsdienste beauftragt werden
- Mitarbeitende über nachhaltige Beschaffung und Fair Trade/Fairer Handel informieren und Anreize schaffen, damit der Anteil an nachhaltiger Beschaffung in der Kommune steigt
- die Plattform „Kompass Nachhaltigkeit“ in der Verwaltung bekannt machen und die Mitarbeitenden anregen, sich bei Beschaffungen dort zu informieren (<https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/>)

Strategisches Ziel 4: Wertschöpfungskette nachhaltig gestalten

→ **Unterstützung der Ökomodellregion des Landkreis Oldenburg**

Der Landkreis Oldenburg ist Ökomodellregion, um das Thema „Ökolandbau“ und „ökologische Wirtschaftsweise“ im Kreisgebiet voranzubringen. Dabei wird die Ökolandfläche und Berücksichtigung des Wasser- und Naturschutzes auf 4% der Nutzfläche erhöht.

Konkret wollen wir ...

- den Anbau und den Konsum von Bio-Produkten regional ausbauen
- zur Vernetzung regionaler Akteur*innen beitragen
- Veranstaltungen in der Gemeinde Hude durchführen und so den Bioanteil erhöhen

¹² Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg: Nachhaltige Beschaffung – Öko und fair – aber wie? (Download 11/2023) [online]

4.3 Organisation und Finanzen

Als Verwaltung wollen wir uns zukunftsfähig als sogenannten modernen und nachhaltigen Dienstleistungsbetrieb aufstellen. Dies setzt eine gewisse Stabilität innerhalb der Gemeindeverwaltung voraus, welche durch eine geordnete und auf Nachhaltigkeit fokussierte Haushaltswirtschaft und motivierte Mitarbeiter*innen erreicht werden kann.



Was wir bereits tun:

- Erstellung eines Organisationsgutachtens: in diesem Rahmen erfolgt aktuell die Durchführung einer analytischen Stellenbemessung zur nachvollziehbaren Feststellung der personellen Kapazitäten, die zur Erfüllung der Aufgaben notwendig sind, insbesondere um die Wirtschaftlichkeit der Aufgabenerledigung zu sichern, die angemessene Auslastung der Mitarbeitenden zu gewährleisten, die Aufgabenerledigung in angemessener Zeit sicher zu stellen und nachvollziehbare und objektive Bemessungsergebnisse zu liefern.

Reiseziel: Dienstleistungsorientierte Verwaltung

- „Resilienz: widerstandsfähig aufgestellt sein“
- „Arbeitnehmer*innenfreundlich“
- „Finanziell handlungsfähig“

Strategisches Ziel 1: Organisationsentwicklung der Gemeinde zukunftsfähig gestalten

→ Organisationsentwicklung

Die bestehende Organisationsstruktur bietet nicht mehr die Rahmenbedingungen, um mit leistungsstarken Organisationseinheiten die besonderen Herausforderungen, die für Kommunen im kommunalen Management bestehen, erfüllen zu können. Die baulichen und organisatorischen Räumängel im Rathaus haben einen negativen Einfluss auf die Kundenorientierung im Sinne einer bürgerfreundlichen Verwaltung und auf die Mitarbeiterzufriedenheit.

Konkret wollen wir ...

- die Digitalisierung von Arbeitsvorgängen umsetzen
- Veränderungsmanagement im Hinblick auf die Optimierung der anstehenden schon aktuell zu bewältigenden Herausforderungen umsetzen (agile Verwaltung, Handeln in komplexen und chaotischen Umwelten, Fachkräftemangel, Demografischer Wandel)

Strategisches Ziel 2: Prozessoptimierung (z. B., weil digitaler gearbeitet wird)

→ Stellenbemessung

Eine Stellenbemessung ist nötig, um Aufgaben quantifizierbar und bewertbarer zu machen. Die Analyse wie lange die Bearbeitung von Aufgaben im Durchschnitt dauern und wer bei der Erstellung von Produkten in welcher Intensität und Verantwortung beteiligt ist, ist die Grundlage für eine effektive Prozesssteuerung. Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung sind in der Gemeinde Hude in den letzten Jahren ständig neue Aufgaben hinzugekommen. Zudem verändern sich die Anforderungen vergleichsweise kurzfristig und führen wie zum Beispiel im Bereich der Katastrophenschutzaufgaben (Starkregenereignisse, extreme Hitzeereignisse) zu einer Überlastung für eine Planung und Umsetzung dieser Aufgaben. Ständige Weiterbildung und Flexibilität sowie pro-aktives agieren muss Bestandteil der Personalkapazitäten sein, denn wenn die Katastrophen eingetreten oder die Probleme zu groß geworden sind, kann die Kommune letztlich nur noch reagieren. Somit gilt es, auf der Grundlage der Stellenbemessung Freiräume zu schaffen, in denen Mitarbeitende motiviert und pro-aktiv handeln können und eigenständige Aktivitäten entwickeln können, um den Herausforderungen entgegenzutreten. Die Aufgaben der nachhaltigen Entwicklung erfordern zudem eine qualitative Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und eine Suche nach der im Sinne vielfältiger Anforderungen besten Lösung (nicht die günstigste, sondern die nachhaltigste Lösung soll gesucht werden). Hierfür sind Kapazitäten und Zeitressourcen sowie ausgeprägte kooperative Arbeitsformen in der Verwaltung erforderlich.

Konkret wollen wir...

- auf Basis der Ist-Analyse der Kapazitäten im Rahmen des Stellenbemessungsverfahrens, die bereits erfolgt ist, aufbauen, um im Rahmen der Prozessoptimierung zu prüfen, welche Kapazitäten dadurch für die Umsetzung von Querschnittsaufgaben wie der Nachhaltigen Entwicklung oder der Digitalisierung in welchen Bereichen zur Verfügung stehen.

→ Mitarbeiter*innenmotivation

Die Motivation der Mitarbeiter*innen generell und im Bereich der nachhaltigen Entwicklung ist wichtig für den Umgang mit den Zeitressourcen und unerwarteten neuen Herausforderungen (vgl. Punkt Stellenbemessung oben).

Konkret wollen wir...

- eine moderne und nachhaltige Gestaltung der Arbeitsplätze umsetzen
- die Verwaltung zusammen mit den Mitarbeitenden zukunftsfähig aufstellen
- die Analyse und Bewertung des Aufgabenportfolios fortsetzen
- die Prozessanalyse kontinuierlich fortsetzen
- die Gestaltung effizienter Leistungsprozesse ermöglichen
- fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit optimieren
- die Einführung eines Projektmanagements umsetzen und langfristig erhalten

Strategisches Ziel 3: Entwicklung nachhaltiger Kommunikation (Nachhaltige Kommunikationswege/-strukturen)**→ Nachwuchsgewinnung und Bindung, Halten von Mitarbeitenden und Einbindung von Mitarbeitenden bei Entscheidungen**

Durch Maßnahmen, die gemeinsam mit den Mitarbeitenden entwickelt werden, um die Arbeitszufriedenheit zu steigern, können sie langfristiger gehalten werden. Gerade der jungen Generation ist die Work-Life-Balance häufig wichtiger als das Gehalt, so dass gesundheitsfördernde Maßnahmen, Angebote zum flexiblen Arbeiten, Job – Tickets o.ä. wertgeschätzt und zur Attraktivität des Arbeitsplatzes beitragen können.

Strategisches Ziel 4: Professionelle Außenwirkung (siehe Öffentlichkeitsarbeit)**→ Identitätsbildung in der Verwaltung (Nachwuchsgewinnung und Bindung)**

Die Art und Weise, wie sich die Kommune nach außen präsentiert, hat wesentlich Einfluss darauf, ob junge Menschen aufmerksam werden und sich für einen Arbeitsplatz in Hude (Oldb) sowie die Gemeinde als Lebensort interessieren. Möglichkeiten, sich an der Entwicklung in der Verwaltung als auch in der Gemeinde zu beteiligen, spielen hier eine große Rolle, stärken Sie doch die Gemeinschaft und die Selbstwirksamkeit der Menschen. Wie wollen wir in den nächsten ca. 15 bis 20 Jahren leben, wo setzen wir Schwerpunkte, was für eine Gemeinde wollen wir sein und wie wollen wir zusammenleben? Diese und weitere Fragen müssen gemeinsam beantwortet und dann nach außen kommuniziert werden.

Konkret wollen wir ...

- die Entwicklung eines strategischen Leitbildes und strategischen Leitzielen als lebendiges Dokument vorantreiben und dann breit nach außen kommunizieren

Strategisches Ziel 5: Transparentes Verwaltungshandeln (Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsfindungsprozesse sicherstellen)**→ Fachbereichsübergreifende Transparenz**

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche erfordert das Wissen um die Aufgaben, die mehrere Bereiche betreffen sowie die Zeitressourcen als auch die Bereitschaft zur fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit. Ziel muss es sein, eine agile und digitale Verwaltung zu werden, die die Nachhaltigkeit zum Hauptziel definiert hat. Als Beispiel für einen solchen Transformationsprozess hin zu einer agilen Verwaltung steht das belgische Sozialministerium, welches schon 2002 begann, diesen Prozess in Gang zu setzen. In der Folge bewarben sich 57 Interessent*innen auf eine Stelle, wo vorher nur 3 Personen interessiert waren. Transparenz, Beteiligung, Flexibilität und Freiräume für die Gestaltung der eigenen Arbeit waren wesentlich Bausteine für den Transformationsprozess.¹³

¹³ Drewes, Anita (2023) [online]: Vom starren Ministerium zur agilen Organisation: Die Transformation des belgischen Sozialministeriums

Konkret wollen wir ...

- eingefahrene Strukturen durchbrechen

→ **Wissenstransfer**

Wissenstransfer ist eine Voraussetzung für schnelle und komplexe Entscheidungen. Wie ist das Wissen abgelegt, wie wird es in die Breite der Verwaltung gebracht, wie erfährt wer wann von Neuerungen oder wichtigen Entscheidungen. Dies sind nur einige Fragen, die sich bei der Frage Wissenstransfer in der Verwaltung stellen. Noch komplexer wird es, wenn es um Wissenstransfer nach außen in die Öffentlichkeit geht oder den Wissensaufbau gemeinsam mit politischen Vertretenden der Fraktionen. Wissenstransfer ist zudem ein Personalentwicklungselement, dass gerade im Hinblick darauf, dass die sog. Babyboomer, also diejenigen, die jetzt und in den nächsten Jahren in Rente gehen, auch ihr Wissen mitnehmen. Wie kann dies in der Verwaltung erhalten bleiben und den jungen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen?

Konkret wollen wir ...

- kollaborative Arbeitsplattformen
- eine eigene Mitarbeiter*innen-Kommunikationsplattform einführen
- attraktive Arbeitsbedingungen steigern

Strategisches Ziel 6: Interkommunale Zusammenarbeit (z. B. bei Themen der Beschaffung)

→ **Abgestimmtes Führungsverhalten**

Die sich stetig und sehr dynamisch verändernden Umwelten kommunaler Aufgaben erfordern von der Verwaltung Anpassungsprozesse, für die ein Lösungsansatz agile Arbeitsformen darstellen. Sie sind dann besonders hilfreich, wenn es sich um komplexe Aufgaben handelt. Dementsprechend ist Führung und Kooperation im Hinblick auf die Art der Herausforderungen zu untersuchen, denn einfache Herausforderungen sind durchaus auch in der linearen Aufgabenwelt der Kommune zu bearbeiten. Komplexe Aufgaben erfordern jedoch andere Arbeitsweisen und Entscheidungsfindungen.

Konkret wollen wir ...

- uns in einem Bereich, z. B. der Beschaffung, im Bereich Digitalisierung oder im Bereich Gesundheit, der Bewältigung von Beteiligungsprozessen oder zur Prävention von Klimafolgen mit diesen neuen Arbeitsweisen auseinandersetzen und erste Ideen zur Umsetzung neuer Arbeitsstrukturen im Sinne agilen Managements auseinandersetzen

Strategisches Ziel 7: Ämterübergreifende Projekte auf Augenhöhe schaffen (produktorientiert arbeiten)

→ **(Agiles) Projektmanagement einführen**

Vgl. abgestimmtes Führungsverhalten

5. AUSBLICK UND VERSTETIGUNG

Die Verwaltung der Gemeinde Hude (Oldb) will den Prozess zur Erarbeitung einer langfristigen Nachhaltigkeitsstrategie und deren Umsetzung verstetigen und dies in enger Abstimmung mit den politischen Verantwortlichen sowie in engem Austausch mit der Öffentlichkeit umsetzen. Dazu sind noch viele Schritte zu gehen. Mit dem Blick in die Zukunft sind somit alle Schritte zu gehen, die die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsziele in weiteren Handlungsfeldern der kommunalen Entwicklung und die Umsetzung der im vorliegenden Handlungsprogramm aufgeführten Ziele verfolgen.

Zur Verstetigung wollen wir folgende strategische Ziele umsetzen:

Strategisches Ziel: Umsetzen nachhaltiger Entwicklung gewährleisten

→ Ressourcen aufbauen, die zur Umsetzung geeignet sind

Ressourcen sind nicht nur finanzielle Ressourcen, die für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung benötigt werden, sondern auch personelle Ressourcen. Alle Mitarbeitenden sollen sich mit den Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und in ihrem jeweiligen Handlungsfeld prüfen, welche Möglichkeiten zur Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen bestehen.

Konkret wollen wir ...

- diese verschiedenen Ressourcen bereitstellen
- die Kommunikation dahingehend anpassen, dass Verwaltung und Politik dies gemeinsam ermöglichen

→ Nachhaltigkeit-Checks beachten

Nachhaltigkeits-Checks bieten die Möglichkeit, Maßnahmen, die zur Umsetzung anstehen, frühzeitig auf ihre Nachhaltigkeit hin abzu prüfen, indem eine Reihe von Fragen z. B. zum Beitrag der Maßnahme zur ökologischen, zur sozialen und zur ökonomischen Nachhaltigkeit gestellt werden. Es gibt sehr einfache Nachhaltigkeits-Checks und recht komplexe. Die Gemeindeverwaltung Hude (Oldb) will sich der Anwendung solcher Methoden in Abstimmung mit den politischen Verantwortlichen Schritt für Schritt nähern.

Konkret wollen wir ...

- einzelne Fachbereiche motivieren und aufrufen, bei einzelnen Beschlussvorlagen zu prüfen, inwieweit Maßnahmen die UN-Nachhaltigkeitsziele bedienen. Hierzu soll als erster Schritt eine Klimarelevanzprüfung eingeführt werden.
- die Gemeinde mittelfristig zu einem Nachhaltigkeits-Check weiterentwickeln

→ Controlling so umsetzen, dass es motivierend ist, kleine Etappen (Zwischenziele) zu setzen

Die Wirkung kommunalen Handelns von Anfang an mitzudenken, ist wesentlicher Bestandteil des Controllings. Ziel ist es, bei der Überlegung zur Umsetzung einer Maßnahme, eines Vorhabens von Anfang an mitzudenken, woran erkennbar wird, ob die Maßnahme im Sinne der nachhaltigen Entwicklung ihre Wirkung entfaltet bzw. erfolgreich sein wird. Fragen dieser Art geben Hinweise darauf, wie geprüft werden kann, ob die gewünschten Wirkungen auch eingetreten sind. Wenn nicht, gilt es nachzjustieren und zu überlegen, wie die gewünschten Wirkungen besser erreicht werden können.

Konkret wollen wir ...

- positives Feedback und realistisch erreichbare Ziele in überschaubaren Zeiträumen in den Blick nehmen. Dazu werden wir die Wirkungserwartung in erreichbare Teilziele und -schritte aufteilen und zwischenzeitlich prüfen, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind

→ Bevölkerung in nachhaltige Entwicklungsprozesse stetig mit einbinden

Die Bevölkerung bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsprozesse mitzunehmen, ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche und nachhaltige Weiterentwicklung unserer Gemeinde Hude (Oldb) auf dem Weg in die Zukunft. Denn die vielen einzelnen Handlungen jeder einzelnen Person ist ein Beitrag zum Ganzen. In diesem Sinne wollen wir hier sowohl Nichtregierungsorganisationen, das sind die Vereine, die Verbände, Kirchen, Unternehmen ebenso ansprechen wie die Privatpersonen, also alle Einwohnenden der

Gemeinde. So wird die Gemeinde sich langfristig zur Bürger*innenkommune weiterentwickeln.

Ein besonderes Augenmerk werden wir dabei auf die Jugendlichen richten, denn es geht um ihre Zukunft. Sie sollen mitreden, mitentscheiden und sich in alle kommunalen Prozesse möglichst mit ihren Ideen und Hinweisen und ihrem Engagement einbringen.

Konkret wollen wir ...

- breite und spezifische Beteiligungsverfahren innerhalb der Verstetigungsprozesse organisieren

→ Vorgehensweisen zum Umgang mit Zielkonflikten entwickeln und anwenden

Die effektive Zusammenarbeit erfordert eine fach- und qualifikationsübergreifende Kollaboration. Dabei spielt die Fähigkeit, über den eigenen Arbeitsbereich hinaus in Prozessen und Systemen zu denken, eine zentrale Rolle. Es ist entscheidend, die Sichtweisen, Handlungslogiken und Bedarfe anderer Arbeits- und Fachbereiche in die eigene Arbeit zu integrieren. Gleichzeitig gewinnt die Entwicklung fachlicher Kompetenzen im Bereich der Informatik an hoher Bedeutung. Die kontinuierliche Weiterqualifizierung stellt einen wesentlichen Bestandteil dar, um mit den dynamischen Anforderungen Schritt zu halten. Eine lernförderliche Arbeitsgestaltung trägt dazu bei, diese Kompetenzen effektiv zu fördern.

Konkret wollen wir...

- eine Bestandsaufnahme durch die Organisations- und Stellenanalyse im Hinblick auf Zielkonflikte umsetzen
- strategisches Veränderungsmanagement umsetzen
- ein Projektmanagement einführen

Zukunftsvision

Verankerung inner- und außerhalb der Verwaltung

Der Nachhaltigkeitsgedanke lässt sich nur gemeinsam im Alltag verankern. Hier heißt es, Verantwortung zu übernehmen und eine Vorbildfunktion einzunehmen. Mitarbeitende müssen sensibilisiert und mitgenommen werden, um das Thema Nachhaltigkeit und insbesondere die 17 Nachhaltigkeitsziele auch in den Arbeitsalltag

zu integrieren. Jede und jeder Mitarbeitende entscheidet Tag für Tag ein Stück Zukunft, trägt damit das Wissen weiter und kann dafür sorgen, gewohnte Lebensgrundlagen zu erhalten. Die erarbeiteten strategischen Ziele bilden die Basis des Handelns und formen das Zukunftsdenken. Wichtiger Bestandteil ist sowohl die interne als auch die externe Kommunikation.

Aufbauend auf den Prozess Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen soll in den nächsten Jahren eine ausführliche Nachhaltigkeitsstrategie als wirksames Steuerungsinstrument der Verwaltung entwickelt werden. Die Kontrolle der Umsetzungen erfolgt durch regelmäßiges Controlling und Fortführung der zu Beginn des Prozesses erstellten Bestandsanalyse. Dabei soll die Gesamtentwicklung betrachtet und auch kommuniziert werden. Nur so kann festgestellt werden, was bisher erreicht werden konnte.

Unterzeichnung der Agenda 2030,

Es ist beabsichtigt, die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ zu unterzeichnen. Der dazugehörige Beschluss liegt bereits vor. Die Unterzeichnung soll zeitnah erfolgen. Die Prinzipien und Ziele der Agenda 2030 sollen Einfluss auf das kommunale Handeln nehmen.

Entwicklung eines Leitbildes

Der GNKN-Prozess dient als wesentliche Grundlage für die Überarbeitung des Leitbildes und der dazugehörigen Leitziele. Die 17 Nachhaltigkeitsziele finden bei der Erstellung eines neuen Leitbildes Berücksichtigung und sollen Visionen der Nachhaltigkeit greifbarer machen.

Einführung Klimarelevanzprüfung bei Beschlüssen

Für Beschlussvorlagen, die Auswirkungen auf das Klima erwarten lassen, soll jeweils eine einheitliche Klimarelevanzprüfung bei kommunalen Beschlussvorlagen vorgenommen und in den Beschlussvorlagen aufgenommen werden.

Die Klimarelevanzprüfung soll der Berücksichtigung des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit in der politischen Entscheidungsfindung dienen und Vorhaben in einer möglichst frühen Projektphase auf ihre Klimarelevanz sensibilisieren. Die Mitarbeitenden sollen hierbei in den Prozess eingebunden werden und einen Leitfragenkatalog ausfüllen.



www.17ziele.de